

<b>1. EINLEITUNG.....</b>	<b>1</b>
1.1 Ein Vorbegriff literarischen Lernens und Lehrens .....	1
1.2 Unterrichtliche Aufbereitung lyrischer Texte: `Es ist alles Eitel` von A. Gryphius und `Vor Gericht` von J. W. Goethe im Vergleich .....	6
1.3 Der Unterrichtsgegenstand als Bezugspunkt literarischen Lernens und Lehrens.....	15
<b>2. DAS VERSCHWINDEN DER TEXTE: RÜCKBLICK AUF LITERATURDIDAKTISCHE STRÖMUNGEN SEIT 1945 .....</b>	<b>18</b>
2.1 Didaktik der unmittelbaren Einfühlung in Sinnbilder überzeitlicher Ordnung.....	19
2.2 Didaktische Theoriebildung im Kontext literaturwissenschaftlicher Vorgaben .....	23
2.2.1 Sachbezogene Strukturierung der Inhalte auf dem Hintergrund tradierter Bildungsvorstellungen: Hermann Helmers´ `Didaktik der deutschen Sprache´ (1966).....	23
2.2.2 Ideologiekritische Revision des Bildungs- und Dichtungsbegriffs: Rolf Geißlers `Prolegomena zu einer Theorie der Literaturdidaktik´ (1970).....	25
2.2.3 Aufforderung zum analytischen Umgang mit Texten: Hans Küglers Untersuchung `Literatur und Kommunikation´ (1971).....	28
2.3 Das Verhältnis Gegenstand – Schüler im Spiegel semiotischer und textlinguistischer Überlegungen.....	31
2.4 Gesellschaftspolitische Fundierung unterrichtlichen Handelns: Zum Programm des `Bremer Kollektivs´ .....	33
2.5 Anthropologische Reflexion auf (literatur)didaktische Zielbestimmungen .....	37
2.5.1 Ideologiekritik unter Berufung auf Habermas´ Konzept der Ontogenese: Jürgen Krefts `Grundprobleme der Literaturdidaktik´ (1977).....	37
2.5.2 Pädagogik statt Ideologiekritik: Der Ansatz Joachim Fritzsches zum `Umgang mit Literatur´ (1994).....	45
2.6 Die sog. rezeptionsästhetische Wende und ihre Folgen für die Literaturdidaktik ..	47
2.6.1 Die Diskussion um die didaktische Bewertung und Einordnung von Erfahrungsberichten bzw. empirischen Untersuchungen .....	49
2.6.2 Leserzentrierte Umdeutung rezeptionästhetischer Theoreme durch Günter Waldmann .....	53
2.6.3 Subjektive Konkretisation statt Analyse: Gerhard Rupps Studie `Kulturelles Handeln mit Texten´ (1987).....	57

2.6.4	‘Zwischenrufe’: Zur Unterscheidung zwischen einem produktionsorientierten Umgang mit Literatur und dem Akt literarischen Verstehens .....	60
2.6.5	Dominanz pädagogisch motivierter Zugangsweisen zum Text .....	63
2.6.6	Literaturdidaktik im Zeichen konstruktivistischer Theoreme.....	69
2.7	Zum Selbstverständnis einer poststrukturalistisch beeinflussten Literaturdidaktik.....	73
2.7.1	Poststrukturalistische als Fortschreibung Kritischer Didaktik: Der Ansatz Jürgen Försters .....	73
2.7.2	Schwierigkeiten und Fragwürdigkeiten: Weitere Versuche der Transformation ‘posthermeneutischen Denkens’ in die Unterrichtspraxis..	79
2.7.3	Schreib- als Literaturdidaktik? – Elisabeth K. Paefgens Studie ‘Schreiben und Lesen’ (1996).....	83
2.8	Systematische Auswertung des Forschungsberichts .....	89
<b>3.</b>	<b>PRIMAT DER TEXTE. GRUNDZÜGE EINER DIDAKTIK LITERARISCHEN VERSTEHENS.....</b>	<b>94</b>
3.1	Zur Spezifik unterrichtlichen Handelns.....	94
3.2	Unterricht als Situation intentionalen Lehrens und Lernens.....	95
3.3	Das Denkmodell des didaktischen Dreiecks.....	98
3.4	Von allgemein- zu literaturdidaktischen Überlegungen .....	100
3.5	Die Disposition zur Auslegung literarischer Texte als Unterrichtsgegenstand.....	101
3.6	Vom Primat der Interpretation vor der Applikation .....	104
3.7	Der Text als ‘Gewebe’ – die Disposition als ‘Struktur’ .....	105
3.8	‘Kriegslied’ von Mathias Claudius als Erkenntnis- und Demonstrationsobjekt ..	106
3.9	Unterrichtliche Artikulation der Disposition zur Auslegung literarischer Texte ..	109
3.9.1	Umformung von Elementen und Teilstrukturen I: Konkrete Ebene des Textes .....	109
3.9.2	Leitlinien einer Didaktik literarischen Lernens .....	113
3.9.3	Literaturwissenschaftliche Grundlegung.....	117
3.9.4	Umformung von Elementen und Teilstrukturen II: Abstraktere Ebene des Textes .....	120

3.9.5	Umformung von Elementen und Teilstrukturen III: (Literar-)Historische Situierung des Textes .....	123
3.10	Der Schüler als erkennendes Subjekt .....	129
<b>4.</b>	<b>UNTERRICHTLICHE AUFBEREITUNG EPISCHER TEXTE AM BEISPIEL DER ERZÄHLUNG 'DER SANDMANN' VON E.T.A. HOFFMANN</b> .....	<b>132</b>
4.1	Zeitgenössische Kritik am 'Sandmann' und aktuelles Leseinteresse .....	132
4.2	Der Stand der fachdidaktischen Diskussion zum 'Sandmann' .....	134
4.3	Skizzierung des Vorhabens: Erzähltheoretische Fundierung des Unterrichtsgegenstands .....	137
4.4	Figurenkommunikation, -konzeption, -konstellation .....	139
4.4.1	Konstituierung des erzählten Vorgangs im Akt des Erzählens .....	140
4.4.2	Nathanaels 'imagozentrische' Art der Aneignung von Erkenntnis .....	141
	<i>Der Brief als Medium selbstexplikativer Rede (141)</i> <i>Erzählen als Vergegenwärtigung von Bildern der Destabilisierung des Ich (144)</i>	
4.4.3	Claras 'logozentrische' Art der Aneignung von Erkenntnis .....	147
	<i>Die Antwort auf Nathanaels Brief als Ausdruck krisenhafter situativer Bedingungen (147)</i> <i>Plädoyer für einen vernunftbetonten Umgang mit Erlebnisinhalten (148)</i>	
4.4.4	Der Briefwechsel: Austausch konträr angelegter Modelle der Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit .....	151
4.4.5	Szenen mündlich geführter Kommunikation zwischen Nathanael und Clara .....	153
	<i>Die Verschärfung des Konflikts (153)</i> <i>Die Art der Darbietung des erzählten Vorgangs durch die Instanz des Erzählers (156)</i>	
4.5	Der Erzählvorgang .....	161
4.5.1	Artikulation des Protests gegen die von Nathanael vertretene Kunstanschauung .....	161
4.5.2	'Entpersönlichung' des Ich-Erzählens .....	162
4.5.3	Erzähltheoretische Positionsbestimmung und deren Umsetzung in die Praxis des Erzählens .....	164
	<i>Unterscheidung von gelebter und erzählter Realität (165)</i> <i>Exemplarische Demonstration erster Teil: Die literarische Verarbeitung von Nathanaels Lebensgeschichte (167)</i>	

	<i>Exemplarische Demonstration zweiter Teil: Die Präsentation von Claras `Bild` (169)</i>	
4.5.4	Coppola oder Coppelius? – Zur figurenperspektivischen Darbietung des Geschehens ..... <i>Realitätsadäquate versus imaginativ besetzte Verarbeitung von Eindrücken (174)</i> <i>Imaginationsfixiertheit und Wirklichkeitsverfehlung (175)</i> <i>Grenzen der Erkenntnisfähigkeit (177)</i>	173
4.5.5	Olimpia als Beziehungspartnerin? – Zum Gebrauch formelhafter Wendungen .....	182
4.5.6	`Verbildlichung` epochenspezifischer Fragestellungen..... <i>Das Perspektiv als Instrument der `Aufklärung` (185)</i> <i>Olimpia als `Kunstfigur` und der Begriff des `Romantischen` (187)</i>	185
4.5.7	Die von Nathanael und Clara verkörperten Einstellungsmuster im Spiegel soziokultureller Denk- und Verhaltensweisen..... <i>Rituale in den sog. Teegesellschaften (189)</i> <i>Übersteigerte `Romantik` und missverstandene `Aufklärung` (190)</i> <i>Das Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft am Beispiel zweier Extreme (192)</i>	188
4.6	Ansätze zu einer Deutungssynthese.....	193
4.6.1	Sinn- und Metaphysikkrise.....	194
4.6.2	Krise des Wirklichkeitsverständnisses .....	197
4.6.3	Funktionen des Erzählens: Aufgegebene Aufklärung und aufgeklärte Romantik.....	202
<b>5.</b>	<b>UNTERRICHTLICHE AUFBEREITUNG DRAMATISCHER TEXTE AM BEISPIEL VON `VOLKSVERNICHTUNG ODER MEINE LEBER IST SINNLOS` VON WERNER SCHWAB .....</b>	<b>213</b>
5.1	Zum Stand der dramendidaktischen Diskussion.....	213
5.2	Skizzierung des Vorhabens: Dramentheoretische Fundierung des Unterrichtsgegenstandes.....	221
5.3	Einleitender, auf das Drama im Ganzen bezogener Nebentext: `Auktoriale` Kommentierung des Geschehens.....	225
5.4	Der erste Akt: Konflikthafte Beziehungen zwischen den Figuren.....	229
5.4.1	Der Drameneingang: Figurenkommunikation im Medium einer Kunstsprache.....	230
5.4.2	Frau Wurm – Herrmann: Erziehung im Geltungsbereich religiös-fundamentalistischer Lehren und Weisungen..... <i>Der rigoristische Standpunkt Frau Wurms (235)</i>	235

	<i>Psychische Abhängigkeit Herrmanns von der Mutter (237)</i>	
	<i>Die Mutter-Kind-Beziehung als Zwangsstruktur (240)</i>	
5.4.3	Herr und Frau Kovacic: Doppelbödigkeit bürgerlichen Denkens und Handelns .....	244
5.4.4	Frau Grollfeuer: Sarkastische Kritik an starren Lebensentwürfen.....	247
	Exkurs: Methodische Transformation literaturdidaktischer Überlegungen .....	248
5.5	Der zweite Akt: Erziehung im Geltungsbereich bürgerlicher Verhaltenserwartungen.....	251
5.6	Erster und zweiter Akt als Bestandteile einer funktional organisierten dramatischen Komposition.....	255
5.7	Dominanz der auktorial favorisierten Figurenperspektive im dritten Akt .....	258
5.7.1	Die Fähigkeit Frau Grollfeuers zur Reflexion auf autobiographische Ereignisse und Abläufe .....	259
5.7.2	Überordnung der einen – Unterordnung der anderen Figurenperspektiven.....	262
5.7.3	Emanzipatorische Verhaltensweisen.....	265
5.7.4	Die von Frau Grollfeuer verkörperte als (lediglich) auktorial favorisierte Figurenperspektive.....	266
5.8	Spiel mit der Fiktionalität: Der vierte Akt.....	269
5.8.1	Korrespondenz- und Kontrastrelationen zwischen drittem und viertem Akt .....	269
5.8.2	Die von Herrmann verkörperte als auktorial favorisierte Figurenperspektive.....	271
5.8.3	Die `Doppelung` des Dramenschlusses .....	273
5.9	Werk und Autor.....	275
6.	<b>EIN VORLÄUFIGES SCHLUSSWORT .....</b>	<b>277</b>
7.	<b>LITERATUR .....</b>	<b>287</b>
7.1	Quellen.....	287
7.2	Darstellungen .....	288